

zulegen, gibt es folgerichtiger Weise für den Beobachtungsstandpunkt nicht.

Es ist daher ganz im Geiste des Empirismus begründet, dass in derjenigen Eintheilung der Wissenschaften, welche der Begründer desselben, Bacon, seinem novum organon zu Grunde gelegt, und ähnlich der Weltkarte, welche die Eintheilung der Erdoberfläche in die dieselbe ausmachenden Länder- und Meeresgebiete darstellt, als ‚globus intellectualis‘ bezeichnet hat, die Metaphysik als Wissenschaft fehlt, dagegen die obigen vom Rationalismus als normative Vernunftwissenschaften charakterisirten Disciplinen, die Logik, Ethik und Politik als Theile der Anthropologie, und zwar selbstverständlich der empirischen erscheinen. Zwar nimmt es sich sonderbar aus, dass er bei der Grundeintheilung, nach einer allerdings ziemlich willkürlichen Sonderung der verschiedenen Seelenvermögen, Poesie, Geschichte und Philosophie nebeneinander reiht, die erste der Phantasie, die zweite dem Gedächtniss, die dritte dem Verstande (intellectus) zuteilt und dadurch sowohl einerseits die Dichtung als eine Art des Wissens zu bezeichnen, wie andererseits die Geschichte als Wissenschaft vom Vergangenen der Philosophie als solcher vom Gegenwärtigen oder vielmehr, da es sich in derselben nicht blos um das Verständniss des Gegebenen, sondern um Schlüsse aus diesem auf das Zukünftige handelt, vom Künftigen entgegen zu stellen scheint. Ebenso wenig wird ersichtlich, ob aus dem Grunde, dass Gott, Mensch und Natur der Philosophie als Gegenstände zugewiesen werden, dieselben der Poesie und der Geschichte als solche abgesprochen werden sollen, oder ob dieselben vielmehr der Philosophie mit jenen beiden gemeinschaftlich seien und der Unterschied nur darin zu suchen sei, dass die Poesie dieselben mit der Phantasie, die Geschichte ausschliesslich als Gedächtnissache, die Philosophie allein mit dem Verstande zu erfassen bestimmt sei. Weder die Poesie noch die Geschichte wird in der Eintheilung weiter verfolgt, dagegen jene der Philosophie nach den drei obigen Gegenständen als objectiven, und der Beschaffenheit der von denselben möglichen Einsicht als subjectiven Eintheilungsgründen entwickelt. Gegenstand der Erkenntniss kann nur entweder das unendliche oder das endliche Wesen sein, unter dem letzteren nur entweder das mensch-